

DISS. ETH Nr. 13178

**Auswirkungen der Uruguay Runde auf die
Landwirtschaft in Entwicklungsländern**

**Am Fallbeispiel von Benin
(Westafrika)**

ABHANDLUNG

zur Erlangung des Titels

DOKTOR DER TECHNISCHEN WISSENSCHAFTEN

der

EIDGENÖSSISCHEN TECHNISCHEN HOCHSCHULE ZÜRICH

vorgelegt von

Hans Häfliger

Dipl. Ing.-Agr. ETH

geboren am 7. März 1964

von Willisau-Land/LU

Angenommen auf Antrag von

Prof. Dr. P. Rieder, Referent

Prof. Dr. R. Kappel, Korreferent

Zürich 1999

Zusammenfassung

Der Agrarhandel befindet sich im Umbruch. Der Abschluss der Uruguay Runde 1993 hat auf den internationalen Agrarmärkten grundlegende Veränderungen bewirkt. Diese wirken sich insbesondere auch auf die ärmsten Entwicklungsländer, bei denen der Agrarsektor grosse wirtschaftliche Bedeutung hat, aus. Die auf die Förderung und Unterstützung dieser Länder ausgerichtete Schweizerische Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) ist deshalb darauf angewiesen, dass sie die laufenden Entwicklungen der Welthandelsorganisation (WTO) und die Auswirkungen der Liberalisierung im Agrarhandel auf die ärmsten Entwicklungsländer kennt. In dieser Arbeit wird daher der Frage nachgegangen, wie sich die veränderten Rahmenbedingungen auf dem Agrarweltmarkt auf diese Länder im allgemeinen und auf Benin im besonderen auswirken werden und ob die weltweite Liberalisierung des Agrarhandels zur Marginalisierung dieser Länder beiträgt.

Zur Beantwortung der Frage wird zunächst das internationale Umfeld mittels einer umfassenden Literaturanalyse beurteilt, d.h. es werden die für die ärmsten Entwicklungsländer relevanten Handelsabkommen der Uruguay Runde analysiert und verschiedene Arbeiten, die sich mit der Agrarhandelsliberalisierung befassen, miteinander verglichen (Kapitel 2). Die Charakterisierung des Agrarsektors von Benin, eine vertiefte Analyse seines Agraraussenhandels sowie die Untersuchung der aktuellen Situation im Verarbeitungssektor dieses Landes in Kapitel 3 sind die Voraussetzung für die Entwicklung des verwendeten ökonomischen Modells. Das Konzept der Wirkungszusammenhänge bildet die theoretische Grundlage, mit welcher die direkten und indirekten Auswirkungen der Handelsliberalisierung auf die verschiedenen Agrarmärkte in Benin untersucht werden (Kapitel 4). Mit einem partiellen Gleichgewichtsmodell schliesslich werden in Kapitel 5 verschiedene Entwicklungsszenarien simuliert und daraus eine zukünftige Entwicklungsstrategie abgeleitet. Abschliessend wird in Kapitel 8 ein Ausblick auf die neue Agrarhandelsrunde der WTO gewagt, indem das Umfeld und mögliche Diskussionspunkte der neuen Agrarverhandlungen beleuchtet werden. Die von den wichtigsten Handelspartnern bereits geäusserten Vorstellungen bezüglich der nächsten Handelsrunde erlauben es, die ungefähre Richtung möglicher Entwicklungen in der multilateralen Verhandlungsrunde im Agrarbereich aufzuzeigen.

Aufgrund der vorliegenden Untersuchung kann gefolgert werden, dass die Uruguay Runde voraussichtlich einen nur geringen Einfluss auf die ärmsten Entwicklungsländer hat. Die Simulationsergebnisse für Benin zeigen, dass die Veränderungen im Angebotsverhalten der Produzenten und im Nachfrageverhalten der Konsumenten als Folge der Uruguay Runde zwar positiv, aber eher bescheiden ausfallen. Dieses Resultat wird durch verschiedene Studien

(FAO, 1996b; Golding und Mensbrugge, 1995; Harrold, 1996; Martin und Winters, 1995) bestätigt, die zeigen, dass Länder mit einem wenig ausgeprägten Aussenhandelsschutz, was bei den meisten ärmeren Entwicklungsländern der Fall ist, und welche durch die Liberalisierung entsprechend wenig gefordert sind, sehr bescheidene Gewinne aus der Handelsliberalisierung erzielen. Die spezielle und differenzierte Behandlung der ärmsten Entwicklungsländer unter dem Regelwerk der WTO wird solange nicht den erwünschten Erfolg zeitigen, bis wirtschaftliche Reformen in diesen Ländern für eine erfolgreiche Teilnahme am internationalen Handel umgesetzt sind. Eine für diese Länder langfristig erfolgreiche Politik im Agrarsektor muss folglich eine Entwicklungsstrategie definieren, die den ärmsten Entwicklungsländern ermöglicht, Gewinne aus der Agrarhandelsliberalisierung zu erwirtschaften. Die Voraussetzung für eine solche Entwicklungsstrategie sind:

- a) eine Produktivitätssteigerung im Agrarsektor durch Agrarforschung und Beratungsdienste, die Anbautechnologien an lokale Verhältnisse anpassen und einführen, ohne Effizienz- oder Nachhaltigkeitskriterien zu verletzen,
- b) eine Liberalisierung des Aussenhandels durch den Abbau von Importtarifen und weiteren administrativen Hürden im Handel sowie der vor- und nachgelagerten Sektoren, und
- c) ein Abbau der Transaktionskosten in der Vermarktung, was zu einer stärkeren Wettbewerbsfähigkeit der lokal produzierten Gütern sowohl auf den inländischen als auch auf den Weltmärkten führt.

Die Simulationsergebnisse zeigen, dass Agrarproduktion und Konsum in Benin positiv auf die vorgeschlagenen wirtschaftlichen Reformmassnahmen reagieren und die Einkommen der landwirtschaftlichen Haushalte substantiell verbessert werden können. Falls es Benin und anderen ärmeren Entwicklungsländern gelingt, für die Akteure im Agrarsektor eine vorteilhaftes wirtschaftliches Umfeld zu erzielen, dürften auch diese Länder zu Gewinnern der internationalen Agrarhandelsliberalisierung werden.

Résumé

De profonds changements ont lieu avec la conclusion du Cycle d'Uruguay (CU). Pour la première fois, l'agriculture a occupé une place prépondérante dans l'un des cycles de négociations commerciales multilatérales du GATT. Le Service Sectoriel Agriculture de la Direction du Développement et de la Coopération (DDC) doit suivre les nouveaux développements ainsi que les effets de la libéralisation du commerce agricole, afin que les pays les moins avancés (PMA) puissent profiter du nouveau cadre commercial.

On peut conclure à partir de cette étude que le CU n'a qu'un impact limité sur les pays de l'Afrique subsaharienne (ASS) en général et le Bénin en particulier. Les simulations pour le Bénin montrent que les tendances des réponses des producteurs et les tendances du comportement des consommateurs résultant du CU restent très modestes. Des gains beaucoup plus importants auraient pu être obtenus si les ASS en général et le Bénin en particulier, qui participaient aux négociations, avaient été moins circonspects dans leurs offres.

En se basant sur les résultats de la présente étude, il faut constater que le Bénin subit des préjudices sur tous les points importants analysés, s'il se contente de remplir les conditions minimales exigées par le CU et de l'Organisation mondiale du commerce (OMC). Les études portant sur d'autres pays et les résultats de l'étude, indiquent une forte relation positive entre le degré de libéralisation commerciale (réductions en matière d'obstacles à l'importation et de subventions à l'exportation) et les bénéfices économiques qui résultent du CU. La réaction la plus appropriée pour le développement agricole du Bénin serait donc de poursuivre les réformes commerciales. Pour réaliser un tel développement, nous proposons les mesures suivantes: *a)* la recherche agricole et la vulgarisation doivent être capables de développer et de vulgariser des technologies plus efficaces; *b)* une libéralisation du commerce extérieure par une réduction des droits de douane et des barrières administratives dans le commerce et dans les filières et *c)* une réduction des coûts de transport et de commercialisation pour améliorer de la compétitivité des produits locaux sur les marchés intérieurs et extérieurs.

Le fait que le Bénin et d'autres pays de l'Afrique subsaharienne n'aient pas profité du CU pour exécuter un programme de libéralisation commerciale constitue, à cet égard, une occasion manquée pour ces pays de profiter du nouveau cadre commercial globale.

Abstract

World-wide agricultural trade is undergoing changes. The conclusion of the Uruguay Round (UR) has paved the way for fundamental changes in the international agricultural markets. It is therefore essential for the Swiss Agency for Development and Cooperation (SDC) to acquire information on how these current World Trade Organisation (WTO) developments and liberalisation in agricultural trade will affect Least Developed Countries (LDCs). The present study therefore aims to investigate the question of whether the modified conditions prevailing on the world agricultural markets help these LDCs to make more effective use of their comparative advantages or does the world-wide liberalisation of agricultural trade rather contribute to their economic marginalisation with the associated negative consequences for sustainable development.

The findings of this study show that the UR has very little effect on the LDCs. The simulation results illustrate that the changes in producer's supply behaviour and consumer's demand behaviour are very modest. Various other studies serve to confirm the simulation results for Benin. They show that countries with a low reduction of their foreign trade protection, which applies to the majority of the LDCs in Africa, do not profit to any great extent from the UR-related trade liberalisation. The special and differential treatment for LDCs, as maintained in the WTO regulations, will not have the desired effects until the pre-requisites for the successful participation of these countries in international trade have been fulfilled. Therefore, from a long term point of view, the most successful policy for these countries is most probably a development strategy for the agricultural sector based on political reform measures designed to realise economic profit from the new, international conditions. The simulation results based on this development strategy show that agricultural production and consumption react favourably to this economic reform with a substantial improvement of income for agricultural households.

The pre-requisites for this development strategy are: *a)* increased productivity in the agricultural sector through agricultural research and extension services, adoption of cultivation technologies designed to meet local conditions, without neglecting efficiency and sustainability criteria, *b)* liberalisation of foreign trade promoted by reduction of import tariffs and administrative obstacles to trade and the upstream and downstream sectors, and *c)* a reduction of marketing transaction costs to increase the competitiveness of locally produced goods both on the domestic and international markets.

Benin and other LDCs could be among those likely to benefit from the liberalisation of international trade, if they succeed in creating a favourable economic environment for the actors in the agricultural sector.